

eben seit je durch Bildung aus, und der 1572 hier geborene G. F. Biondi, welcher nach längerem Aufenthalt am Hofe Jacobs I. eine Geschichte der Bürgerkriege in England schrieb, war nicht der einzige Lesignanier, der sich wissenschaftlich oder literarisch hervorgethan hat.

*

Schlägt man von Lesina die schöne östliche Strandpromenade ein, so kommt man zum 1471 errichteten und nach der Verbrennung durch die Türken (1571)¹ wiederhergestellten Franziskanerkloster (Madonna delle Grazie), welches nicht nur eines der grössten in Dalmatien, sondern auch reich an Bilderschätzen ist. Das Juwel des Klosters ist das „Abendmahl“ von Matteo Rosselli,² welches die Mönche im Refectorium bewahren, und zwar sowohl als Kleinod von hohem künstlerischem Werte, als auch in Erinnerung an eine Begebenheit, die sich einst hier zutrug. Wie die Klosterchronik vermeldet, wurde nämlich das Bild von Rosselli zum Dank dafür gespendet, dass ihn die Mönche aufs Sorgfältigste pflegten, als er während einer Reise nach Ragusa erkrankt, ihre Gastfreundschaft in Anspruch nahm.

Ausser dem Rosselli'schem Bilde besitzen die Franziskaner in ihrer Kirche Gemälde von F. da Santa Croce, von Palma d. J. und von Jacob da Ponte (Bassano), von letzterem ein sprechend gemaltes Bildnis „San Diego und S. Francesco di Paoli“, das leider arg beschädigt ist.

Die übrigen Orte Lesinas.

Von Lesina in grossem Westbogen das Cap Pellegrino umschiffend, kommen wir in den acht Kilometer tief in den Inselkörper einschneidenden Vallone di Cittavecchia, in dessen stark verschmälerten Hintergrunde die Stadt gleichen Namens liegt.

Cittavecchia (Starigrad) ist, wie schon erwähnt, das alte Pharia oder Pharos, das 221 v. Chr. zerstört wurde (siehe Seite 404), aber bald wieder erstanden sein muss, da die in der Umgebung ausgegrabenen Consularmünzen von 524 v. Chr. bis Augustus und die Kaisermünzen bis Phocas (VII. Jahrhundert n. Chr.) reichen. Auch finden sich in den alten Mauern häufig Ziegel aus den Städten Salona und Pansa (bei Rimini und Ferrara), die zur Zeit Vespasians einen bedeutenden Seehandel mit Ziegel trieben.

In der Folge nahm Cittavecchia an den allgemeinen Schicksalen der Insel theil und wuchs zum grössten Orte derselben heran, wozu ausser der weiten Bucht wohl auch die Lage am Westende der grossen, den ganzen

¹ Der Invasion Uludsch-Alis im Jahre 1571 fiel auch der Bischofspalast zum Opfer. Aus derselben Zeit rühren die Ruinen her, welche die Heiligengeistkirche oberhalb der Altstadt umgeben. Die Marcuskirche dagegen, deren freistehender Thurm schon auf der See draussen auffällt, liegt seit einem durch Blitzschlag verursachten Brande in Ruinen.

² Rosselli geboren 1578, † 1650.